

Linz, am 23. Juni 2021

Unterlage zum Pressegespräch

## Pioniere in der Suchtarbeit

pro mente OÖ blickt auf 50 Jahre im Suchtbereich zurück

Ihre GesprächspartnerInnen:

**Prim. Dr. Kurosch Yazdi**, Vorstandsvorsitzender, pro mente OÖ

**Thomas Labacher, MBA**, Geschäftsfeldleiter pro mente Sucht

**Mag. Dr. Rainer Schmidbauer**, Geschäftsfeldleiter, Institut Suchtprävention

**Mittwoch, 23. Juni 2021, 11.00 Uhr**

Presseclub

Landstraße 31, 4020 Linz, 1. Stock, Saal A+B

Rückfragehinweis:

Mag. Philipp Jachs, Abteilungsleitung Kommunikation & Marketing

jachsp@promenteoee.at

Tel.: 0 732 6996 344; mobil: 0664 88 45 19 44

**Alkohol, Nikotin, Medikamente, illegale Substanzen, Verhaltenssuchte – Sucht hat viele Gesichter. Zahlreiche ÖsterreicherInnen sind von einer Suchterkrankung betroffen. Suchterkrankungen und deren Folgen können durch Prävention und rechtzeitige professionelle Hilfe gut behandelt werden. pro mente OÖ bietet seit 50 Jahren zahlreiche Angebote in Oberösterreich, um suchtkranke Menschen zu unterstützen.**

„Oberösterreich war und ist ein Pionier in der Suchtarbeit“, sagt Prim. Dr. Kurosch Yazdi, Vorstandsvorsitzender von pro mente OÖ. „Wir haben bei pro mente OÖ ganz klein mit nur einem Standort begonnen, mittlerweile bieten wir in Oberösterreich an 23 Standorten Suchtarbeit an. Neben unseren Standorten gibt es aber auch noch andere ambulante und stationäre Angebote, beispielsweise in den oberösterreichischen Krankenhäusern.“

Viele ÖsterreicherInnen sind süchtig bzw. haben einen problematischen Umgang mit psychoaktiven Substanzen. Betrachtet man die Abhängigkeitszahlen, so ist Nikotin nach wie vor das Suchtmittel Nummer eins in Österreich, auch wenn sich die täglichen RaucherInnen in den letzten 20 Jahren stark reduziert haben (von 40% auf 17%). Alkohol ist die am weitest verbreitete psychoaktive Substanz in Österreich (90% der erwachsenen Bevölkerung haben im letzten Jahr Alkohol konsumiert, 5% sind alkoholkrank, 10% haben einen problematischen Umgang) und Cannabis ist die am weitest verbreitete illegale psychoaktive Substanz (30 bis 50 % haben in ihrem Leben schon einmal konsumiert, circa 1% der Bevölkerung ist entweder abhängig oder hat einen problematischen Umgang). Bei den Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial ist auf Folgendes hinzuweisen: Rund 24% sind Kaufsuchtgefährdet, knapp 5% gelten als kaufsüchtig. Rund 1% weist einen süchtigen bzw. problematischem Umgang mit Glücksspielen auf. Die Computerspielnutzung ist insbesondere im Vorjahr deutlich (ca. 1/3 mehr) angestiegen. In Summe verbringen ca. 5% der über 15-Jährigen mehr als 20 Stunden pro Woche mit Computerspielen. (Quelle: Österreichische Repräsentativerhebung zu Konsum- und Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial 2020, Gesundheit Österreich GmbH, Drogenmonitoring 2019, Institut Suchtprävention, pro mente OÖ)

„Sucht entsteht nicht schlagartig, sondern über einen längeren Zeitraum. Die Ursachen sind vielfältig und komplex, weil nicht nur Substanzen oder Verhaltensweisen, sondern auch persönliche und strukturelle Faktoren ausschlaggebend sind“, sagt Mag. Dr. Rainer Schmidbauer vom Institut Suchtprävention, einem Geschäftsfeld von pro mente OÖ. „Wir wollen mit unseren Maßnahmen

Sucht- bzw. Substanzprobleme schon im Vorfeld minimieren und setzen daher dort an, wo die Probleme entstehen: im Alltag; in den Bereichen Familie, elementare Bildungseinrichtungen, Schule, außerschulische Jugendarbeit, Arbeitswelt und Gemeinde. Im Mittelpunkt steht dabei, die Lebenskompetenzen der Menschen bereits von klein auf zu stärken. Das beginnt bei werdenden Eltern und reicht bis zum Thema Sucht im Alter. pro mente OÖ hat die Notwendigkeit der Prävention immer betont und früh erkannt, dass gerade im Suchtbereich Präventionsmaßnahmen sehr wichtig sind. Dies spielte auch bei der Gründung des Instituts Suchtprävention eine zentrale Rolle.“

### **50 Jahre Suchtarbeit bei pro mente OÖ**

„Zum bevorstehenden Weltdrogentag dürfen wir uns über viele Jubiläen bei pro mente Sucht im heurigen Jahr freuen: Das Point in Linz ist unser ältestes Suchthilfeangebot und ist heuer 50 Jahre geworden“, sagt Thomas Labacher, MBA, Geschäftsfeldleiter von pro mente Sucht.

Einer der Gründer, Univ.-Doz. Prof. Dr. Werner Schöny, erinnert sich noch gerne an die Anfänge vom Point:

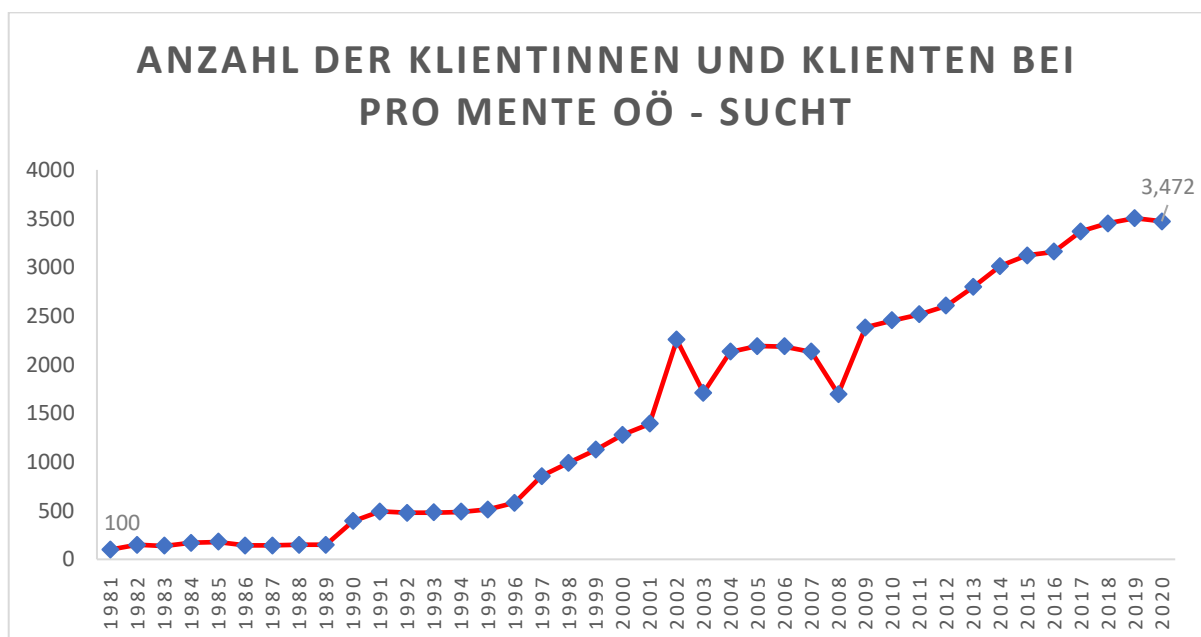
*„Am Anfang der 70iger waren die Nachwirkungen der 68er-Bewegung stark spürbar. Vor allem in Oberösterreich und in Wien gab es einige Menschen, die nach Opiaten süchtig waren. Es war die Zeit der Hippies, mit der Ideologie ‚Drogen machen frei‘. Vor allem LSD und Haschisch waren beliebt. 1970 wurden dann 70 süchtige Personen ins ehemalige Wagner-Jauregg-Krankenhaus eingewiesen, doch keine/r wusste, wie man diese PatientInnen behandeln sollte. Man kannte nur Alkohol- und Morphinsüchtige, die oftmals vom Krieg traumatisiert waren. Man richtete eine Beratungsstelle in der Bezirkshauptmannschaft ein, doch das hat nicht funktioniert – die Betroffenen vertrauten den dort arbeitenden Menschen nicht. Danach wurde die heutige pro mente OÖ gefragt, um ein niederschwelliges Angebot aufzubauen. Damals hatten wir alle lange Haare und die Hippie-Generation vertraute uns schnell.*

*Von den 70 Personen verstarb rund die Hälfte an dem Drogenkonsum, die andere Hälfte konnte sich größtenteils ein neues Leben aufbauen. Das waren wichtige Erfolge für uns.*

*Wir orientierten uns arbeitsmäßig an der Schweiz, die schon mehr Erfahrungen mit Suchtarbeit hatte. Das Point war bald in ganz Österreich für seine Sucht-Expertise bekannt. Wie ‚expandierten‘ in ganz Oberösterreich, bauten Beratungsstellen auf und hielten Vorträge zum Thema Sucht. Das war eine sehr wichtige Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit.“*

## Weitere Jubiläen

„Weiters wird heuer die Therapiestation Erlenhof 40 Jahre alt. Neben dem Point, feiern die weiteren oberösterreichischen Beratungsstellen für Suchtfragen und der Integrationshof Liebenau 25 Jahre und der Integrationshof Gilgenberg 20 Jahre Jubiläum“, sagt Thomas Labacher. „Wir bieten bei pro mente OÖ Suchtberatung, Alkoholberatung, niederschwellige Suchtarbeit, niederschwellige Beschäftigung, Wohnen und Suchttherapie an. Ein besonderes Angebot sind auch unsere Integrationshöfe. Rund 3.500 Menschen mit einer Suchtproblematik werden zur Zeit jährlich von pro mente Sucht betreut.“



## Sucht im Wandel der Zeit

Das Suchtverhalten hat sich in den letzten Jahren stark verändert:

- Der Opiatkonsum stagniert bzw. nimmt leicht ab, speziell bei den unter 25-jährigen geht der Anteil zurück.
- Der Substitutionstherapieanteil ist stetig gestiegen und liegt jetzt bei circa 50%. Dies ist auch ein Beleg dafür, dass Suchthilfe gut funktioniert. Immerhin sind ca. 80% jener Menschen, die sich in drogenspezifischer Behandlung befinden, OpiatkonsumentInnen. Durch die Alterung der KonsumentInnen kommen hier neue Herausforderungen auf das Suchthilfesystem zu.

- Ein wichtiger Schritt war, den Grundsatz „Therapie statt Strafe“ im Suchtmittelgesetz zu verankern. Damit trägt das Recht diesem Grundsatz bei Suchtkranken Rechnung, da die reine Bestrafung bei Suchtkranken oft keine Einsicht und/oder Änderung ihres Suchtverhaltens hervorruft. Es erhalten damit noch mehr Betroffene die Möglichkeit zu einer gezielten Beratung und Behandlung.
- Eine Vielzahl an synthetischen Substanzen sind in den letzten Jahren hinzugekommen. Diese Substanzen sind leicht herstellbar, leicht verfügbar und bergen allesamt ein hohes Risiko.
- Der historische Ausbau des Suchthilfesystems, sowie der aktuelle Ausbau - zuletzt etwa durch die Nachmittagsöffnung im back.up Linz oder die neue Leistung baseCamp mobil - ermöglicht es, Betroffene und deren Angehörige noch gezielter und umfassender beraten, begleiten und behandeln zu können. Allerdings gibt es auch noch immer vielen Bereiche, wo es mehr Ressourcen brauchen wird.

### **Der Blick in die Zukunft**

„Es gibt einige Punkte, die uns für die zukünftige Suchtarbeit sehr wichtig sind“, sagt Thomas Labacher. „Substitution muss nachhaltig gesichert sein, wir brauchen mehr Wohnangebote – zum Beispiel der Ausbau des Integrationshofes Gilgenberg wäre hier sehr wichtig. Es braucht - wie in der Therapiestation Erlenhof - mehr Dauerbetreuungsplätze. Und wir benötigen Ressourcen, um den Betroffenen den ‚letzten Schritt‘ zu einer Suchtbehandlung zu erleichtern. Gerade Corona hat gezeigt, dass wir die Leute dort ‚abholen‘ müssen, wo sie ‚stehen‘. Weitere Schritte in eine nachgehende und aufsuchende Suchtarbeit sind daher essentiell. Das Thema Sucht im Alter - hier speziell Alkohol und Medikamente und auch das Thema Verhaltenssuchte - sind Herausforderungen, wo es gute Antworten in Form von nachhaltigen Beratungs- und Behandlungsangeboten braucht. Wünschenswert wäre auch ein spezialisiertes Angebot für Kinder von suchtkranken Eltern. Diese Themen stehen bei uns ganz oben auf der Agenda!“

„Wir sind in Oberösterreich in der Versorgung von suchterkrankten Menschen gut aufgestellt, aber dadurch, dass Suchterkrankungen weit verbreitet sind und die Zahlen – gerade bei den Verhaltenssuchten – kontinuierlich ansteigen, ist eine quantitative Anpassung der Leistungen dringend notwendig. Wir benötigen einen Ausbau der Verhaltenssucht-Angebote. Umfassende, rasche und professionelle Hilfe kann hier viel Leid, aber auch hohe Kosten von langwierigen Behandlungen ersparen“, sagt Kurosch Yazdi.

### **FACTBOX - was wichtig ist:**

- pro mente OÖ leistet seit 50 Jahren Suchtarbeit in Oberösterreich
- Rund 3.500 Menschen mit einer Suchtproblematik werden zur Zeit betreut
- Nikotin und Alkohol sind die am weitesten verbreitenden Süchte, die Anzahl der Verhaltenssuchte steigt kontinuierlich an
- Leistungen der Suchtarbeit müssen gesichert, angepasst und ausgebaut werden, um eine zeitgemäße Suchtarbeit anbieten zu können